

SLOWAKISCHE REPUBLIK

Die Wirtschaft erholt sich unter dem Einfluss der Nettoexporte kräftig, die Inlandsnachfrage bleibt hingegen verhaltener. Im Jahr 2011 dürften die Haushaltskonsolidierung und eine etwas schwächere Nachfrage von Seiten der Haupthandelspartner der Slowakischen Republik das Wachstum leicht auf etwa 3,5% sinken lassen. Das reale BIP wird, bedingt durch eine stufenweise Aufhellung am Arbeitsmarkt, im Jahr 2012 wahrscheinlich wieder schneller wachsen.

2009 betrug das Haushaltsdefizit 8% des BIP, für 2010 wird mit einer weiteren, die Erwartungen erheblich übertreffenden Verschlechterung gerechnet. Zu Recht plant die Regierung für das kommende Jahr die Umsetzung von (in der Projektion berücksichtigten) Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen in Höhe von etwa 2½% des BIP und für 2013 eine Reduzierung des Defizits auf unter 3%. Um die dauerhafte Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen zu sichern, sollte das öffentliche Rentenversicherungssystem reformiert werden.

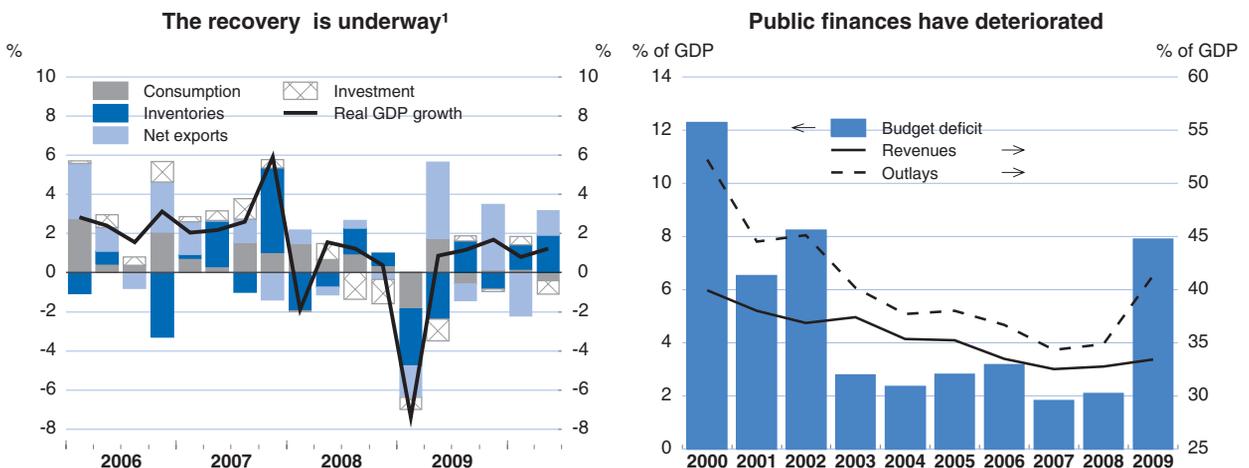
Die Erholung setzt sich in raschem Tempo fort ...

Nach einem drastischen Rückgang bis Anfang 2009 hat sich die Wirtschaftstätigkeit inzwischen gekräftigt. Getragen wurde die Erholung in erster Linie von den Exporten, unter dem Einfluss der lebhaften Auslandsnachfrage sowie von einer Erhöhung der Lagerbestände. Im zweiten Quartal ging hingegen die Sachkapitalbildung deutlich zurück, und der private Verbrauch schwächte sich weiter ab, obwohl sich die Beschäftigung etwas erholte. Der Staatsverbrauch stützte das Wachstum im ersten Quartal, gab jedoch im Anschluss deutlich nach. Die Gesamtinflation verharrete auf dem niedrigen Niveau von ungefähr 1%, und die Kerninflation stabilisierte sich nach der kräftigen Abnahme des Jahres 2009.

... der kurzfristige Ausblick ergibt jedoch ein gemischtes Bild

Die monatlichen Indikatoren ergeben ein gemischtes Bild und deuten auf eine nachlassende Erholung hin. Die Industrieproduktion ist in den letzten Monaten abgeflaut, und die Indikatoren für das Geschäftsklima haben sich nach einer drastischen Verbesserung stabilisiert. Im Zuge des seit Anfang des Jahres eingetrübten Konsumklimas gehen die Einzelhandelsumsätze zurück, allerdings langsamer als zuvor. Die Arbeitslosenquote ist im zweiten Quartal nach einem Anstieg um fast 5 Prozentpunkte

Slovak Republic



1. Contribution to real GDP growth.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932346040>

Slovak Republic: **Demand, output and prices**

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2000 prices)				
Private consumption	34.5	6.0	-0.7	-0.1	0.4	3.3
Government consumption	10.6	5.3	2.8	1.6	-3.7	1.0
Gross fixed capital formation	16.1	1.8	-10.5	-0.7	6.1	6.9
Final domestic demand	61.2	4.8	-2.5	0.1	0.9	3.7
Stockbuilding ¹	1.0	1.3	-3.4	2.4	0.5	0.0
Total domestic demand	62.2	6.0	-5.8	2.6	1.3	3.7
Exports of goods and services	53.4	3.2	-16.5	14.1	9.9	6.9
Imports of goods and services	54.0	3.1	-17.6	11.6	7.0	6.1
Net exports ¹	-0.6	0.1	1.3	1.7	2.4	0.8
GDP at market prices	61.5	6.2	-4.7	4.1	3.5	4.4
GDP deflator	–	2.9	-1.2	0.1	2.2	2.3
<i>Memorandum items</i>						
Harmonised index of consumer prices	–	3.9	0.9	0.8	3.4	2.9
Private consumption deflator	–	4.5	1.0	0.4	3.3	2.9
Unemployment rate	–	9.5	12.1	14.1	13.4	12.5
General government financial balance ²	–	-2.1	-7.9	-8.0	-5.2	-4.0
Current account balance ²	–	-6.5	-3.2	-3.1	-0.9	-0.3

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 88 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932347788>

seit Ende 2008 nun etwas gesunken. Allerdings deuten die jüngsten Daten auf eine Stabilisierung und nicht auf eine kontinuierliche Verbesserung des Arbeitsmarkts hin. Außerdem könnte die Inzidenz der Langzeitarbeitslosigkeit durch Hysterese-Effekte weiter steigen.

Die Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen werden die Binnennachfrage dämpfen

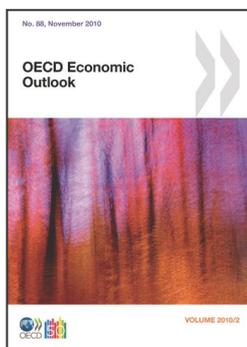
Das Defizit des Sektors Staat wird sich dieses Jahr auf Grund der Einnahmehausfälle und der fiskalischen Stimulierungsmaßnahmen wahrscheinlich auf etwa 8% des BIP erhöhen. Die neugewählte Regierung plant eine ehrgeizige Haushaltskonsolidierung zur Minderung des Defizits um 2½ Prozentpunkte des BIP im Jahr 2011, was durch eine Senkung der öffentlichen Ausgaben und Steigerung der Einnahmen, unter anderem durch die Anhebung des Mehrwertsteuerregelsatzes, erreicht werden soll. Für die kommenden Jahre hat die Regierung eine weniger ausgeprägte Defizitreduzierung angekündigt (1% des BIP im Jahr 2012), um nach und nach ein Defizitziel von 2,9% des BIP im Jahr 2013 zu erreichen. Die Projektion geht davon aus, dass diese Anstrengungen zur Haushaltskonsolidierung umgesetzt werden und dass, da für 2012 keine spezifischen Maßnahmen angekündigt wurden, die Ausgabenkürzungen weitergeführt werden, um das von Regierungsseite festgelegte Ziel zu erreichen. Dies dürfte das Haushaltsdefizit im Jahr 2011 auf etwa 5¼% und 2012 auf 4% drücken, könnte sich jedoch auch negativ auf die Inlandsnachfrage auswirken. Insbesondere könnte die geplante Erhöhung der indirekten Steuern im Jahr 2011 das Wachstum des Verbrauchs der privaten Haushalte dämpfen, vor allem falls letztere sich dafür entscheiden, Anschaffungen auf dieses Jahr vorzulegen. Außerdem werden die geplanten Kürzungen des Staatsverbrauchs die Inlandsnachfrage direkt reduzieren.

Anfangs wird die Erholung von den Exporten getragen

Im Jahr 2010 könnte das Wachstum etwa 4% erreichen, hauptsächlich infolge von sehr starken Exporten. Auch der Konsum könnte gegen Jahresende steigen, wenn die privaten Haushalte die für 2011 geplanten Erhöhungen der indirekten Steuern antizipieren. Trotz höherer Bruttoanlageinvestitionen durch den Bau von Autobahnen und neuer ausländischer Direktinvestitionen über den Projektionshorizont dürfte das Wachstum 2011 auf Grund der Schwächung des Nachfragewachstums im In- und Ausland verhaltener ausfallen. Das BIP-Wachstum wird weiterhin stark von den Ausfuhren abhängen. Die während der Krise verlorenen Exportmarktanteile dürften wahrscheinlich wieder wettgemacht werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Währungsrisiken fehlen und die zunehmende finanzielle Integration im Rahmen der Zugehörigkeit zum Euroraum die ADI-Zuflüsse unterstützt. Das infolge der hohen Arbeitslosigkeit moderate Lohnwachstum wird ebenfalls einen Beitrag leisten. Im Jahr 2012 dürfte das BIP-Wachstum etwa 4,5% erreichen, da der Verbrauch der privaten Haushalte nicht zuletzt durch die Verbesserungen am Arbeitsmarkt und eine stufenweise Verringerung der Sparquote wohl deutlich steigen wird.

Die Risiken sind weitgehend ausgewogen

Die Risiken halten sich im Großen und Ganzen die Waage und betreffen hauptsächlich den Wachstumsausblick bei den wichtigsten Handelspartnern der Slowakischen Republik sowie die Effekte der unterstellten Haushaltskonsolidierung auf die Inlandsnachfrage.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2011), "Slowakische Republik", in *OECD Economic Outlook, Volume 2010 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2010-2-32-de

This document, as well as any data and map included herein, are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area. Extracts from publications may be subject to additional disclaimers, which are set out in the complete version of the publication, available at the link provided.

The use of this work, whether digital or print, is governed by the Terms and Conditions to be found at <http://www.oecd.org/termsandconditions>.